

EDITORIAL

Bayer hilft Kleinbauern

Saatgut, Pflanzenschutzmittel und Marktzugang als Unterstützung während der Pandemie

Kleinbauern bewirtschaften höchstens zehn Hektar Land, aber die große Mehrheit von ihnen baut auf weniger als zwei Hektar Ackerfläche Grundnahrungsmittel für ihre Familien an. Diese Kleinbauern können nicht risikieren, Missernten einzufahren. Ebenso ist allerdings auch der Gewinn, den Sie aus Ihren landwirtschaftlichen Erzeugnissen ziehen, gering. Daher besteht für sie auch nicht die Möglichkeit, einen Stillstand ihres Betriebes abzufedern, was in Zeiten von COVID-19 ein enormes Risiko darstellt.

Um Kleinbauern in Lateinamerika, Afrika und Asien während der Pandemie zu unterstützen, hilft Bayer im Rahmen der neuen Initiative „Better Farms, Better Lives“ und stellt ihnen Saatgut und Pflanzenschutzmittel zur Verfügung (siehe Text rechts). Bayer will so die wirtschaftliche und gesundheitliche Widerstandskraft der betroffenen Kleinbauern stärken und dazu beizutragen, dass die aktuelle Gesundheits- und Wirtschaftskrise nicht zu einer Hungerkrise wird.

KONTAKT

Bayer AG

Holger Elfes

Telefon: +49 2173/ 38 32 70

E-Mail: holger.elfes@bayer.com

Kaiser-Wilhelm-Allee 1

51373 Leverkusen



Foto(s): Bayer AG

Ein Bayer-Mitarbeiter beantwortet die Fragen einer indischen Kleinbäuerin zur Saatgut- und Fungizid-Verwendung.

INVESTITION IN WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Die Landwirtschaft hatte auch vor COVID-19 - verstärkt durch den Klimawandel - große Herausforderungen zu meistern. Daher brauchen wir unbedingt mehr Innovation in den Bereichen Saatgut, sowie biologischem und chemischem Pflanzenschutz. Durch digitale Anwendungen wird Präzisionslandwirtschaft möglich, die es Landwirten erlaubt, nur so viel Pflanzenschutzmittel wie nötig auf das Feld zu bringen. Deshalb investieren wir jährlich rund 2,3 Milliarden Euro in Agrarinnovationen, auch um Kleinbauern auf der ganzen Welt maßgeschneiderte Lösungen zu bieten.

SICHERSTELLUNG INKLUSIVER WERTSCHÖPFUNGSKETTEN

Kleinbauern sind unverzichtbar, um die lokale Bevölkerung südlich der Sahara und in Südostasien zu ernähren. Jedoch gelingt es oft nicht, ihnen zu helfen, ihre Produktivität

zu steigern und sie nachhaltig in die Wertschöpfungskette miteinzuverbinden. Die regionale Unterstützung und Markteinbindung von Kleinbauern sind hier entscheidend. Wir arbeiten weltweit mit Partnern daran, Kleinbauern Zugang zu qualitativ hochwertigen Betriebsmitteln zu geben. Wir spenden mit unserer neuen Initiative „Better Farms, Better Lives“ Saatgut und Pflanzenschutzmittel und unterstützen bis zu zwei Millionen Kleinbauern beim Verkauf ihrer Produkte sowie bei ihren Gesundheitsbedürfnissen.

VERANTWORTUNG FÜR NACHHALTIGKEIT

Nachhaltiges Handeln dürfen wir gerade zu diesen Zeiten nicht vergessen. Nur langfristig gedachte Lösungen, die die biologische Vielfalt schützen und einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen fördern, werden künftigen Krisen standhalten. So gehen wir verstärkt unseren Nachhaltigkeitszielen zum Klimaschutz bis 2030 nach und arbeiten weltweit mit Landwirten zusammen, um un-

Unter den Kleinbauern in Entwicklungsländern gibt es besonders viele Frauen, wie auch hier in der indischen Region Karnataka, bei der Vergabe von Bayer Agrarprodukten.

GASTKOMMENTAR von LIAM CONDON

Die Pandemie und unsere Lebensmittel

Wie schaffen wir es, ein besseres Ernährungssystem aufzubauen, das die weltweite Nahrungsversorgung sicherstellt und gleichzeitig widerstandsfähig gegen Krisen wie Corona ist?

Viele von uns haben während der Coronapandemie in den vergangenen Monaten erlebt, wie beunruhigend es ist, im Supermarkt vor teilweise leeren Regalen zu stehen. Doch auch wenn wir während einiger Wochen weniger als sonst Nudeln oder andere lange haltbare Lebensmittel zur Auswahl hatten, war die Lebensmittelversorgung hierzulande zu keinem Zeitpunkt ernsthaft in Gefahr. Anders sieht dies in den Entwicklungsländern aus.

Hier stand bereits vor der Coronakrise das Ernährungssystem auf wackeligen Beinen. Die Pandemie trifft die Menschen dort nun besonders hart, da 80 Prozent aller Nahrungsmittel, die in Entwicklungsländern gegessen werden, von Kleinbauern angebaut werden. Oftmals

sind diese mittellose Selbstversorger, deren tägliche Arbeit darin besteht, das Essen für ihre eigene Familie anzubauen und eine eventuelle Überproduktion zu verkaufen. Zu den 820 Millionen Menschen, die weltweit an Hunger leiden, werden nun durch COVID-19 zusätzlich 130 Millionen keinen ausreichenden Zugang zu Nahrung haben.

Dies sind sehr erschreckende Zahlen, aber gemeinsam haben wir die Chance, darauf hinzuarbeiten, dass die aktuelle Gesundheitskrise nicht zu einer noch größeren Hungersnot in weiten Teilen der Entwicklungsländer führt. Wir müssen unsere Erfahrungen aus der aktuellen Situation dafür nutzen, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, die unser Ernährungssystem für alle sicherstellt. Hierfür sehe ich drei Dinge als notwendig an: kontinuierliche Investition in Agrarwissenschaft und -forschung, den Aufbau funktionierender Wertschöpfungsketten für Kleinbauern sowie eine gemeinsame Verpflichtung aller Akteure auf Nachhaltigkeit des Ernährungssystems.



seren eigenen, aber auch den ökologischen Fußabdruck der Landwirtschaft signifikant zu reduzieren. Wir sollten unsere Erkenntnisse aus der Krise jetzt nutzen, um neue Ansätze für unsere Unternehmen, Wissenschaft, Landwirtschaft, Handel und Politik zu finden und zu entwickeln. Wenn wir uns offen gegen-



Liam Condon, Vorstandsmitglied der Bayer AG und Leiter der Division Crop Science

übertreten, partnerschaftlich zusammenarbeiten und Landwirten unsere Innovationen grenzüberschreitend zur Verfügung stellen, können wir ein widerstandsfähigeres, besseres Ernährungssystem aufbauen, das den Hunger beseitigt und die Gesundheit aller fördert.

WEBSEITE

„Corona-Ticker“

Im Internet informiert Bayer fortlaufend über sein soziales Engagement während der Pandemie und führt einen Dialog zu weiteren Themen der Gesundheits- und Nahrungsversorgung.

www.bayer.com